

Peter/Köln → Annika/Hamburg → Sylt

Die Fahrt nach Sylt mit Ankunft im Ferienhaus (S. 7 – 12) 25.12.07



Aufgaben: Ich Erzählung → Peters Perspektive lenkt den Leser

1_ Notieren Sie Ihre Eindrücke, welche Stimmung zwischen Vater und Tochter während der Fahrt herrscht:

Sprachlos, ruhig (wenig Kommunikation), angespannte Ruhe
 Unsicherheit, Befangenheit (Peters weiß nicht, was er sagen soll)
 Entfremdung; Kopfloser von Annika (schaffen Distanz)

Schwierigkeit: Anführungszeichen fehlen (betont die 'ich - Perspektive')

2_ Versuchen Sie mögliche unausgesprochene Gedanken Annikas aus dem Dialog zu erschließen:

| Sie sagt: | Sie denkt vielleicht |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> -Wo ist das Haus? In Kampen? -Dorf -Werdet ihr euch wieder vertragen, du und Mama? -Was ist das? -Sieht ehlig aus -Ja -Ist das Sylt? -The Hills | <p>Bitte nicht hier hinter dem Mand.</p> <p>Wie geht es Mama?</p> <p>Wie schön wäre es, wenn Mama dabei wäre.</p> <p>Warum können Sie nicht miteinander?</p> |

Kurztest Kommunikation

S. 164 Def. Komm.

K-Ebenen (verbal, ...)

S. 165 digitale u. / analoge k.





Sprache
(verbal)

Gebärden / Zeichen
(nonverbal)

S. 167 asymmetrische Signale

↳ verbal \neq nonverbal

„Danke“ \neq 
↳ inkongruent

Danke + 
↳ kongruent

S. 172 f.

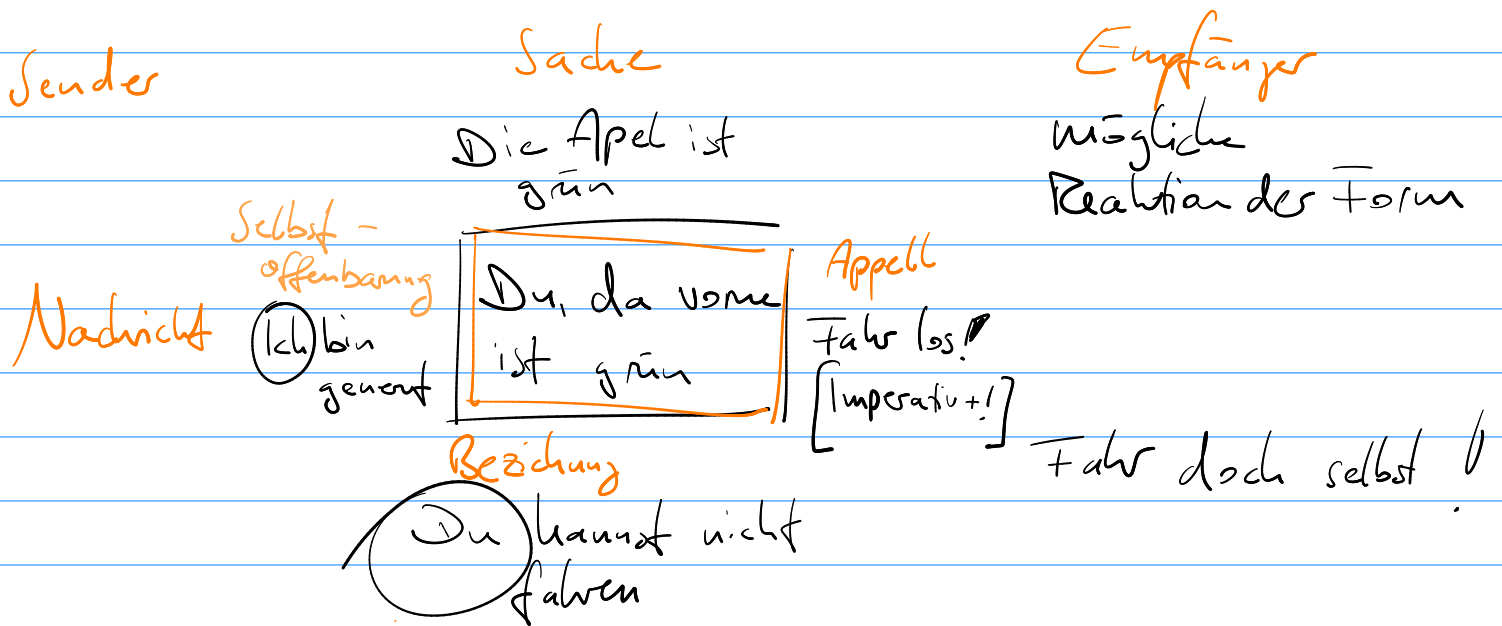
Analoge Kommunikation:

Zeichensprache → nonverbal

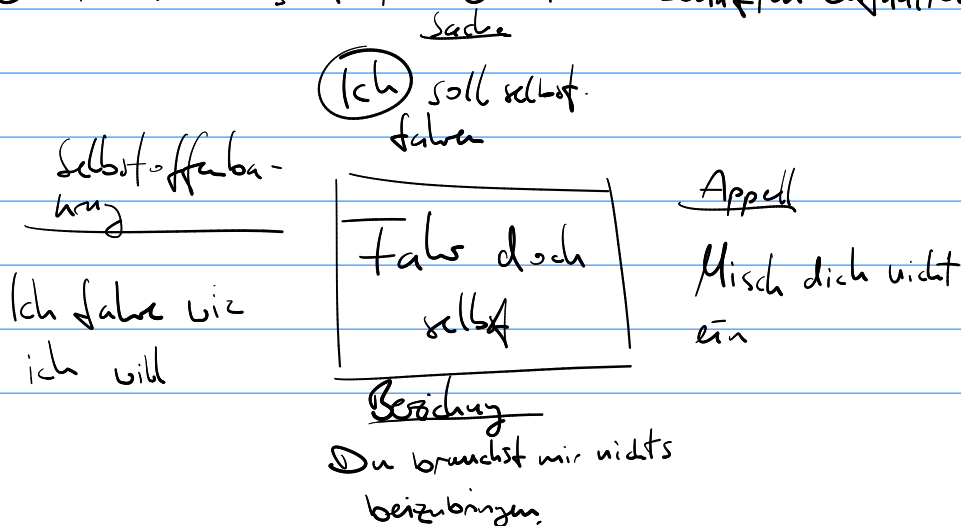
Digitale Kommunikation:

Nur Sprache → Verbal

Das 4-Seiten-Modell



In einer Nachricht sind immer 4 Botschaften enthalten.



Sache

Fran Kruse muss Verträge vorbereiten

Selbstoffenbarung

Er möchte/kann
die Verträge nicht
selber vorbereiten

Bereiten Sie noch heute die Verträge
für unsere Partner in Übersee vor,
Fran Kruse

Appell

Fran Kruse
soll Verträge heute
(schnell) vorbereiten

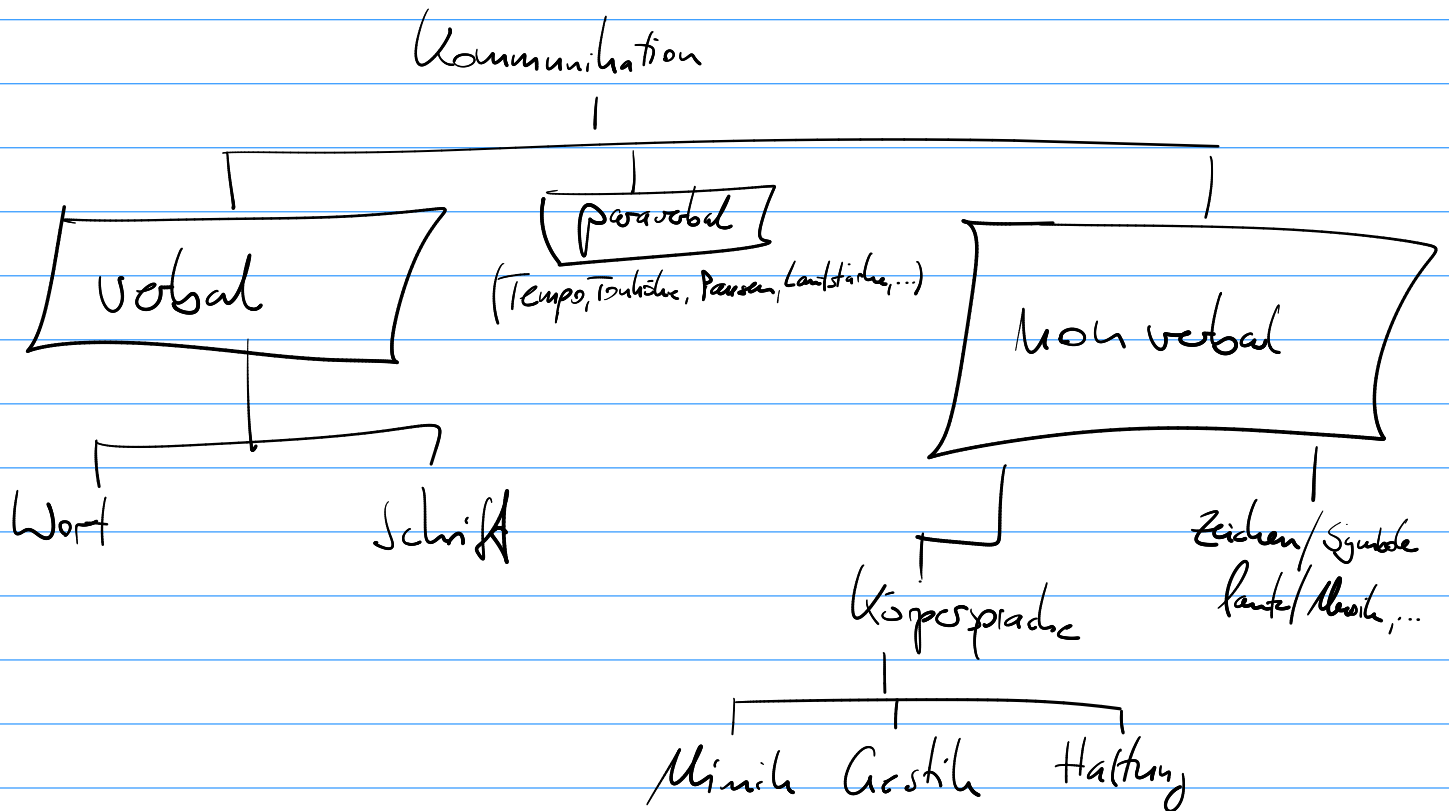
Bezeichnung

Fran Kruse soll machen.

In der Kurzgeschichte „Der Filialleiter“ von Thomas Hürlimann, die 1992 erschienen ist, geht es um die scheinheilige Beziehung zwischen einem Filialleiter mit seiner Frau und wie sie diese verdrängen.

S. 137/138

Man kann nicht nicht kommunizieren



verbal: Daten u. Fakten / Ursachen + Hintergründe

nonverbal: Gefühle / Stimmungen ; Abneigung (Beziehungen)

Das hast du super gemacht!

😊 + V = kongruent (stimmig)
nonverbal/paraverbal = verbal

😞 ≠ inkongruent (widersprüchlich)

Merkmale von Kurzgeschichten

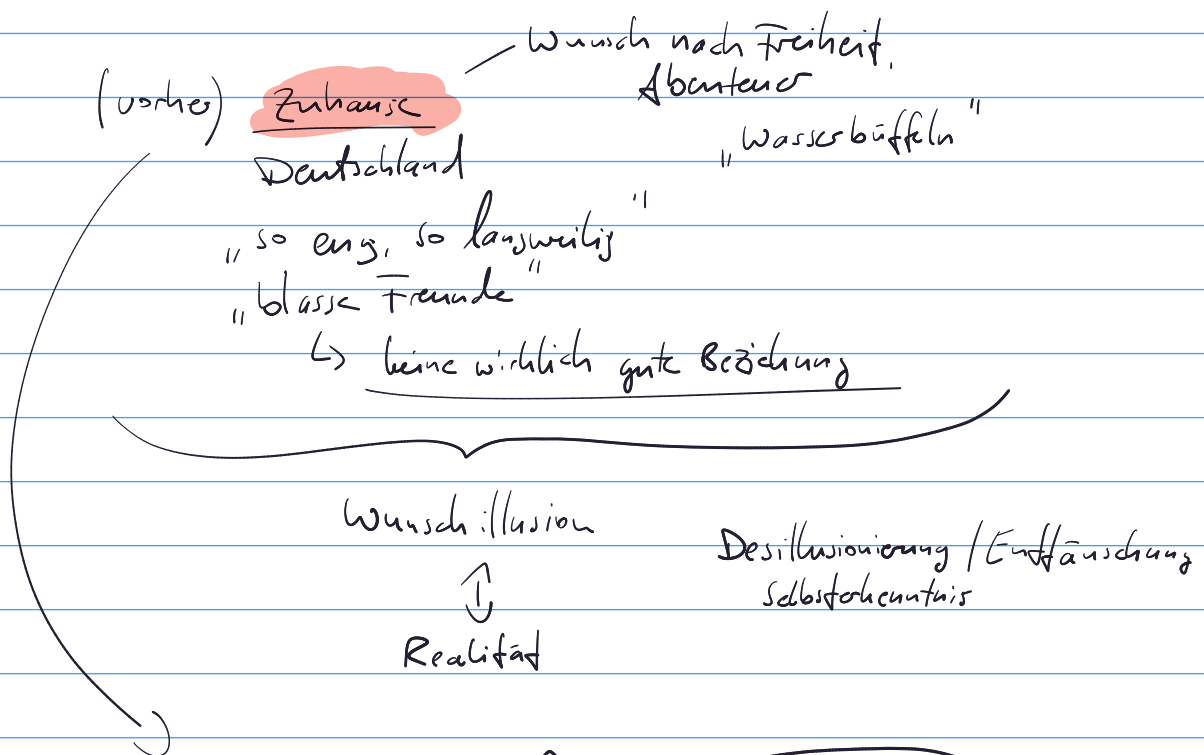
S. 137

- kurze
- begrenzte Personenzahl, häufig namenlos.
- unmittelbarer Beginn
- offenes Ende
- Konzentration auf einem Moment, der entscheidend ist.
- Alltagssprache

↑ - pointe / Wende im Text

Brüche Interpretation

Berg: Hauptsache weiß.



In der Fremde (Asien=jetzt)

hässliche Pensionszimmer

Neonlampe, lauter Ventilator

verschmutzte Decke

heiß; fremder Essen / fremde Personen

Insekten

INHALTE WIEDERGEHEN

1 Lesen Sie den Text.

Hauptsache weit

Und weg, hatte er **gedacht**. Die **Schule** war zu Ende, das **Leben** noch nicht, hatte noch nicht begonnen, das **Leben**. Er hatte nicht viel Angst davor, weil er noch keine Enttäuschung kannte. Er war ein schöner Junge mit langen dunklen Haaren, er spielte Gitarre, komponierte am Computer und **dachte**, irgendwie werde ich wohl später nach **London** gehen, was Kreatives machen. Aber das war später. Und nun?

Warum kommt der Spaß nicht? Der Junge hockt in einem **Zimmer**, das **Zimmer** ist grün, wegen der Neonleuchte, es hat kein Fenster und der Ventilator ist sehr laut. **Schatten** huschen über den Betonboden, das Glück ist das nicht, eine Wolldecke auf dem Bett, auf der schon einige Kriege getragen wurden. Magen gegen Tom Yan, Darm gegen Curry. Immer verloren, die Eingeweide. Der Junge ist 18 und jetzt aber **Asien**, hatte er sich **gedacht**. Mit 1000 Dollar durch **Thailand**, **Indien**, **Kambodscha**, drei Monate unterwegs, und dann wieder **heim**, nach **Deutschland**. Das ist so eng, so langweilig, jetzt was **erleben** und vielleicht nie zurück.

Hast du keine Angst, hatten die **blassen Freunde** zu Hause gefragt, so ganz alleine? Nein, hatte er geantwortet, man lernt ja so **viele Leute** kennen unterwegs. Bis jetzt hatte er hauptsächlich **Mädchen** kennen gelernt, nett waren die schon, wenn **man Leute mag**, die einen bei jedem Satz anfassten. **Mädchen**, die aussahen wie dreißig und doch so alt waren wie er, seit Monaten unterwegs, die **Mädchen**, da werden sie komisch. Übermorgen würde er in **Laos** sein, da mag er jetzt gar nicht dran **denken**, in seinem **hässlichen Pensionszimmer**, muss Obacht geben, dass er sich nicht aufs Bett wirft und weint, auf die Decke, wo schon die anderen Dinge drauf sind. In dem kleinen Fernseher kommen nur Leute vor, die ihm völlig fremd sind, das ist das Zeichen, dass man einsam ist, wenn man die **Fernsehstars eines Landes** nicht kennt und die eigenen keine Bedeutung haben. Der Junge **sehnt sich nach** **Stefan Raab**, nach **Harald Schmidt**

und Echt. Er merkt weiter, dass er gar nicht **existiert**, wenn es nichts hat, was er kennt. Wenn er keine Zeitung in **seiner Sprache** kaufen kann, keine Klatschgeschichten über **einheimische Prominente** lesen, wenn keiner anruft und fragt, wie es ihm geht. Dann gibt es ihn nicht. **Denkt** er. Ist unterdessen aus seinem heißen Zimmer in die heiße Nacht gegangen, hat **fremdes Essen** vor sich, von einer **fremdsprachigen Serviererin** gebracht, die sich nicht für ihn interessiert, wie niemand hier. Das ist wie tot sein, **denkt** der Junge. **Weit weg von zu Hause**, um anderen beim **Leben** zuzusehen, könnte man umfallen und sterben in der tropischen Nacht und niemand würde weinen darum. Jetzt weint er doch, **denkt** an die lange Zeit, die er noch rumbekommen muss, alleine in heißen Ländern mit seinem Rucksack, und das stimmt so gar nicht mit den Bildern überein, die er **zu Hause** von sich hatte. Wie er entspannt mit **Wasserbüffeln** spielen wollte, in Straßencafés sitzen und cool sein. Was ist, ist einer mit Sonnenbrand und **Heimweh** nach den **Stars zu Hause**, die sind wie ein Geländer zum Festhalten. Er geht durch die Nacht, selbst die **Tiere reden ausländisch** und dann sieht er etwas, sein Herz schlägt schneller. Ein Computer, ein Internet-Café. Und er setzt sich, schaltet den Computer an, liest seine E-Mails. Kleine Sätze von **seinen Freunden** und denen antwortet er, dass es ihm gut gehe und alles großartig ist, und er schreibt und schreibt und es ist auf einmal völlig egal, dass zu seinen Füßen **ausländische Insekten** so groß wie **Meerkatzen herumlaufen**, dass das **fremde Essen** im Magen drückt. Er schreibt **seinen Freunden** über die kleinen Katastrophen und die **fremde Welt** um ihn herum. Schwimmt, er ist nicht mehr allein, taucht in den Bildschirm ein, der ist wie ein weiches Bett, er **denkt** an Bill Gates und Fred Apple, er schickt ein Mail an SAT 1 und für ein paar Stunden ist er wieder am **Leben**, in der heißen Nacht weit weg von **zu Hause**.

Sibylle Berg: Das Unerfreuliche zuerst. Herrengeschichten. Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln 2001, S. 123 ff.

2 a) Unterstreichen Sie alle Textstellen farbig, in denen der Begriff „Leben“ bzw. eine Umschreibung des Begriffs vorkommt.

b) Rahmen Sie das Wort „denken“ und alle Ableitungen davon ein.

c) Markieren Sie die wichtigsten Aussagen über zu Hause und über die Fremde jeweils in einer anderen Farbe.

d) Unterstreichen Sie mit gestrichelten Linien die persönlichen Daten des Jungen.

Leben
denken

Irene Dische: Liebe Mom, lieber Dad

Liebe Mom, lieber Dad, bitte entschuldigt, dass ich mich so lange nicht gemeldet habe. Ich kann mir vorstellen, dass Ihr Euch meinetwegen Sorgen gemacht habt, aber ich konnte wirklich nicht anrufen. Bis gestern lag ich im Krankenhaus. Zum ersten Mal seit anderthalb Monaten sitze ich wieder an einem Tisch. Nach
5 unserem Streit vor sechs Wochen wegen Ralph, der Euch nicht gefällt, weil er so viel älter als ich und überhaupt eine seltsame Wahl ist, weil er kein Arzt oder Anwalt ist wie alle anderen, die ich kenne, war ich so wütend, dass ich mich besser nicht ans Steuer gesetzt hätte. Jackie hatte die ganze Zeit im Wagen auf mich gewartet. Sie ist immer meine beste Freundin gewesen. Ich war doch bloß
10 vorbeigekommen, um Euch kurz zu umarmen. Danach wollten wir weiterfahren – über das Wochenende nach Maine, wo Ralph eine Farm hat. So arm ist er nämlich gar nicht, wisst Ihr. Ich war hereingekommen und sagte: „Ich wollte euch bloß Guten Tag sagen, ich bin auf dem Weg nach Maine.“ Da habt Ihr gleich angefangen, mir Vorwürfe wegen Ralph zu machen. Ihr werdet Euch daran erinnern. Als Du, Dad, meine Beziehung zu ihm eine „Katastrophe“ nanntest und Mom zu weinen anfang, da habe ich eben kehrngemacht und bin
15 gegangen. Ihr seid hinter mir her, aber ich war schneller. Ich habe mich in den Wagen gesetzt, mit zitternden Händen. Jackie bot an, sie könne fahren. Aber ich wollte nicht. Ich fuhr auf dem Highway. Alles in mir war in Aufruhr. Ich konnte mich nicht konzentrieren. Ich fuhr zu schnell. Ich fuhr viel zu schnell. Jackie schrie mich an. Ich stand einfach auf dem Gaspedal. Hundertfünfzig bin ich gefahren. An einer Baustelle verengte sich die Straße, und ich übersah die Warnschilder. Ich geriet auf den Mittelstreifen, der Wagen brach durch die Leitplanke und schoss auf die Gegenfahrbahn. Ein kleiner Wagen, eine indische
20 Familie mit vier Kindern, kam mir entgegen – ich krachte mitten in sie rein. Noch immer habe ich Jackies „Nein! Nein!“ im Ohr. Es waren ihre letzten Worte. Jackie ist tot. Ein siebenjähriger Junge in dem anderen Wagen hat überlebt, die Eltern und seine drei Geschwister sind tot. Er aber hat nicht die kleinste Schramme, die ihn von der neuen Wirklichkeit wenigstens einen Moment lang ablenken könnte. Was mich angeht – um beim Sichtbarsten anzufangen: Die
30 Hüften und beide Beine sind zerquetscht. Das Gesicht ist völlig kaputt – die Nase gebrochen, die Wangenknochen gebrochen, ein Riss in der Stirn, sieben Rippen, der linke Arm und die linke Hand an fünf Stellen gebrochen. Ich habe auch innere Verletzungen – unter anderem einen Lungenriss. Drei Tage war ich auf der Intensivstation. Ralph kam mit dem Flugzeug von Maine, um bei mir zu sein. In Boston sollte eine Ausstellung mit seinen Bildern eröffnet werden, für die er seit mehr als einem Jahr gearbeitet hatte. Er fuhr nicht hin, sondern blieb, solange er konnte, bei mir. Irgendwann musste er zurück nach Maine, sich um die Tiere kümmern, und kam dann an den Wochenenden herüber. Die übrige
40 Zeit war ich allein. Ich habe vier Operationen hinter mir – in vier Wochen. Im Gesicht werde ich noch operiert. Vielleicht kann ich nie mehr richtig laufen. Kinder werde ich auch keine bekommen können. Aber das alles macht mir längst nicht so viel Kummer wie mein Gewissen. Ich habe sechs Menschen umgebracht. Jackies Eltern haben ihr einziges Kind verloren. Ein kleiner Junge
45 hat alle seine Angehörigen verloren. Und ich bin schuld.

50 Liebe Mom, lieber Dad. Nichts von alledem ist wahr. Die Wahrheit ist, ich hatte bei Euch angehalten, um Euch eine freudige Nachricht zu bringen. Aber weil Ihr derart über Ralph hergezogen seid, konnte ich Euch nicht sagen, dass ich schwanger bin. Jetzt bin ich im fünften Monat. Letzte Woche haben Ralph und ich geheiratet. Entschuldigt den ersten Absatz: Ich wollte nur, dass Ihr meine Neuigkeiten im richtigen Licht seht. Wir leben in Maine, ich bin ungeheuer glücklich, und ich hoffe, Ihr besucht uns bald mal.

In Liebe
Eure Tochter Sarah

Den Text verstehen

- 1 Markieren Sie Informationen, die Ihnen für das Verständnis des Textes wichtig erscheinen.
- 2 Formulieren Sie in einem Satz das Thema des Textes.

Tipp

W-Fragen führen Sie zu den Kerninformationen.

Test

- 1 Kreuzen Sie an, ob die Aussage zutrifft oder nicht.

ja nein

| | | |
|--|-------------------------------------|-------------------------------------|
| Sarah ... | | |
| lebt nicht bei ihren Eltern. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| hatte eine Auseinandersetzung mit ihren Eltern. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| hat ihr Ungeborenes bei einem Unfall verloren. | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| Sarah ist im ... Monat schwanger. | | |
| fünften | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| dreizehnten | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| neunten | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| Jackie ist ... | | |
| Sarahs Schwester. | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| ein Einzelkind. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| Ralphs Frau. | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| bei einem Unfall ums Leben gekommen. | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| Ralph ... | | |
| hat einen Bauernhof. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ist Jackies Mann. | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| wird bald Vater. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ist um einiges älter als Sarah. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ralph fuhr – so Sarahs Aussage – nach Maine wegen ... | | |
| seiner Ausstellung. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| seiner ersten Frau. | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| seiner Tiere. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Sarahs Eltern ... | | |
| wollen, dass ihre Tochter einen erfolgreichen Mann heiratet. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| leben in Maine. | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| werden bald Großeltern. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Liebe ...,
das tut mir alles so leid. Mir und auch deiner Mutter ist es nach dem Unfall nicht gut gegangen, zu oft haben wir uns schuldig gefühlt, was dir, Jackie und auch der indischen Familie mit dem Jungen zugestoßen ist. Als Arzt kann ich dir sagen, dass du eine Menge Glück gehabt hast. Die Operationen sind wirklich wichtig, sie helfen dir, am Leben einigermaßen teilzunehmen. Jackie wurde vor drei Wochen beerdigt. Du lagst im Koma, ihre Eltern waren zutiefst erschüttert und traurig. Alle Beteiligten wussten nicht so richtig mit dem Tod von ihr umzugehen. Wir wussten noch alle nicht einmal genau, weshalb dein Wagen auf die andere Spur gefahren ist. Erst als du wieder aufgewacht bist und du die ganze Geschichte erklärt hast, wurde uns allen klar, worum es wirklich ging. Jackies Eltern waren total entsetzt, sind jetzt aber zu der Einsicht gekommen, das passiert ist, was passiert ist. Sie werden sich schnell mit Jackies Tod abfinden.

Die Kurzgeschichte von Irene Dische mit dem Titel "Liebe Mom, lieber Dad" ist im Jahr 2007 erschienen. Sie handelt von einer Frau namens Sarah, die ihren Eltern in einem Brief mitteilt, dass sie schwanger ist.

Inhaltsangabe

Einleitungssatz / Basissatz

In ... geht es um ...

Die ... handelt von ...

...handelt es sich um

- keine Spannung erzeugen
- komprimierte Information
- keine Miniinhaltsangabe
- Thema / Aussageabsicht
- eigenständige Chronologie (man muss sich nicht an den Textaufbau halten)

Merkmal
Glück

Zeit
ist
(Gegenwart)

war
(Vergangenheit)

Wahrnehmung
(Bewusstsein)

selten

meistens

Das Zitat „Man weiß selten, was Glück ist, aber man weiß meistens, was Glück war.“ von Francoise Sagan, sagt mir, dass ich, wenn ich etwas in der Gegenwart hinnehme oder auch wahrnehme, es in der Vergangenheit oft mit Glück schätzen kann, das es so Geschehen ist.
Zum Beispiel: Wenn ich mit der Arbeit von Herr Heinisch fertig bin, mir aber beim kontrollieren auffällt , dass ich vergessen habe, doppelt zu unterstreichen. Dann bin ich glücklich, dass ich nochmal Kontrolliert habe damit ich unterstreiche. Denn sonst gäbe es keine Punkte.

Als Lebensziel geben viele Mensche an, einfach nur glücklich sein zu wollen. Doch auf der Suche nach dem Glück geraten viele in ihr Unglück.

Diagramme

- Kreisdiagramm → Anteile von 100%
- Balken und Säulendiagramm → vgl. von mehreren Angaben bezogen auf die x/y-Achse
- Linien → Verlauf

Auswertung von Diagrammen:
Titel : Deutsch → Ziel: Aufmerksamkeit/ Interesse
Thema : Internetnutzung
Datierung : 2007
Legende : Erklärung der Farbgebung/ Schattierung
Quelle : Statistisches Bundesamt (liefert die Zahlen)
Herausgeber : Globus (gestaltet die Grafik)
Bildelement : Surfer auf Surfbrett

Manipulation
Durch bewusste Beeinflussung in eine bestimmte Richtung lenken.
z.B. in Diagrammen durch den gewählten Maßstab/Skalierung oder durch Bildelemente.
vgl. Buch S.65

Balkendiagramm- Medienbeschäftigung 2007

Das Balkendiagramm stellt die Medienbeschäftigung von 1204 Mädchen und Jungen im Jahre 2007 dar. Die Befragten gaben an, täglich oder mehrmals pro Woche, einer Medienbeschäftigung nachgegangen zu sein, das waren Fernsehen, Internetbenutzung, Bücher lesen, Spielekonsole spielen, Kinobesuche, und vieles mehr.
Die Ergebnisse werden in Prozent angegeben.

Die Argumentation

Aufgaben:

1. Ordnen Sie die Teile der Argumentation sinnvoll in die Tabelle.

Ernährung

Fitnessdrinks oder
Vitaminpräparate,
Wellness- oder
Sporturlaub, Home-
trainer

Immer gesundes Es-
sen? → Sensibilisie-
rung für Thema

Bioprodukte im
Supermarkt

Boom der Gesund-
heitsbranche

Wird das gekaufte
Sportgerät auch ge-
nutzt? → guter Wille

Vegetarismus, Ve-
ganismus

| | |
|-------------------------------|--|
| Behauptung | Heutzutage interessieren sich viele Menschen für das Thema Gesundheit. |
| Begründung 1 | Boom der Gesundheitsbranche |
| Beleg | Fitnessdrinks oder Vitaminpräparate, Wellness- oder Sporturlaub, Hometrainer |
| Einschränkung/ Entkräftung | Wird das gekaufte Sportgerät auch genutzt? ↳ guter Wille. |
| Begründung 2 | Ernährung |
| Beleg 1 | Bioprodukte im Supermarkt |
| Beleg 2 | Vegetarismus, Veganismus |
| Einschränkung/ Entkräftung | Immer gesunder Essen? ↳ Sensibilisierung für Thema |

2. Formulieren Sie das Argument aus.

Die Erschließung des Zitats

BEISPIEL 2

In einem Interview mit der Badischen Zeitung äußert sich die Ernährungswissenschaftlerin Hanni Rützler:

„Heute ist Essen ein Lifestyle-Signet, ein beliebtes Ausdrucksmittel für die eigene Individualität. [...] Gleichzeitig markieren man damit seine Identität – als Veganer zum Beispiel.“

In: „Badische Zeitung“ vom 08. September 2018, S. 3

Aufgabe:

- Setzen Sie sich kritisch mit Rützlers Einschätzung auseinander.

Aufgaben:

1. Markieren Sie die Schlüsselwörter des Zitats und überlegen Sie, wie diese im Zitat einander zugeordnet sind.
2. Fertigen Sie zu den Schlüsselwörtern kleine Mindmaps an, die die Bedeutung und den Umfang der Wörter aufzeigen. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit Ihrem Sitznachbarn.
3. Formulieren Sie Rützlers Einschätzung in eigenen Worten, die Ergebnisse der Mindmaps können Ihnen hier bei Umformulierungen helfen. Leiten Sie die Erörterungsfrage aus Rützlers Einschätzung ab.
4. Führen Sie die Erschließung des Zitats aus. Die folgenden Hinweise können Ihnen helfen:
 - a. Erwähnen Sie Datum, Umstände, Erscheinungsort und Urheberin des Zitats.
 - b. Geben Sie das Zitat in eigenen Worten wieder, verwenden Sie indirekte Rede, wo notwendig. Einzelne prägnante Worte dürfen Sie als Zitat verwenden, aber möglichst sparsam.
 - c. Enden Sie mit der Erörterungsfrage, leiten Sie diese entsprechend ein oder verknüpfen Sie diese sinnvoll mit Ihren vorherigen Ausführungen.

Gegenteil suchen

Gesundheit

- gesunde Ernährung
- Impfung
- Sport treiben
- Regelmäßige Arztbesuche
- Wohl fühlen im Körper
- Hygiene
- "normal"

Krankheit

- ungesunde Ernährung
- Virus
- Faulheit
- sich drücken
- unwohl sein
-
- Adipositas
↳ magersüchtig

Behauptung

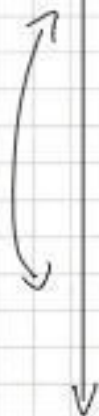
Zutreffend

Nicht zutreffend

Sow viele Menschen interessieren sich für das Thema Gesundheit.

Nicht so viele Menschen kümmern sich um die Gesundheit

Fast niemand lebt heutzutage gesund



Erschließung des Zitats

FHR-Aufgabe 2018

„Das Gesundheitsinteresse ist riesengroß,
das Gesundheitswissen ist mäßig,
das Gesundheitsverhalten ist miserabel.“

Christian Morgenstern, deutscher Schriftsteller (1871 – 1914)

Aufgabe:

Erörtern Sie, ob diese Aussage von Morgenstern auf unsere Zeit zutrifft.

Um ein Zitat zu erörtern, ist es unabdingbar, es zu verstehen und seine Bedeutung darzulegen. Bevor die Erörterung beginnen kann, muss das Zitat in eigenen Worten zusammengefasst und erläutert werden.

Aufgaben:

1. Welche Begriffe sind in diesem Zitat entscheidend? Unterstreichen Sie.
2. Erstellen Sie zu dem zentralen Begriff eine Mindmap.
3. Vervollständigen Sie die Tabelle.

| Gesundheit: | | | |
|--------------------------|--|--|---|
| | | | |
| | | | |
| | Gesundheitsinteresse | Gesundheitswissen | Gesundheitsverhalten |
| Begriffsent-schlüsselung | Interesse an Gesund-heit | Wissen über die Gesundheit | Verhalten, um Gesund zu leben |
| Beispiele | <ul style="list-style-type: none"> - Gesundheitsthemen googeln - Bücher dazu lesen - Medizin studieren - mit Ärzten, betroffenen Reden | <ul style="list-style-type: none"> - Kenntnis über die Wirkung von Drogen, Medikamenten - Wissen über den menschlichen Körper - Wissen über Ernährung - Aufbaumodus Training - Behandlung von Krankheiten z.B. Operationen; ... | <ul style="list-style-type: none"> - Sport treiben - kein Alkohol / kein Rauchen - gesunde Ernährung |

4. Lesen Sie erneut die Aufgabenstellung und geben Sie in eigenen Worten wieder, was konkret von Ihnen verlangt wird. Wie müssen Sie vorgehen?
5. Legen Sie eine Tabelle mit drei Spalten an; tragen Sie links die Behauptung in eigenen Worten ein und in die beiden anderen Spalten Zustimmung (stimmt (eher)) und Ablehnung (stimmt (eher) nicht).

Materialgestützte Erörterung: Aufbau eines Argumentationsgangs

| These | Argument | Ausbau des Arguments | Folgerung |
|---|---|---|--|
| <p>Die Familie ist ein überholtes Modell, ...</p> <p>↓</p> | <p>weil immer mehr Ehen in Deutschland geschieden werden.</p> | <p>So zeigen Statistiken des Bundesfamilienministeriums, dass heute jede zweite Ehe in Deutschland geschieden wird.</p> | <p>Daher sollte darüber nachgedacht werden, ob auch außereheliche Lebensgemeinschaften den Ehen rechtlich gleichgestellt werden sollen.</p> |
| <p>1. Begriffsklärung Was stelle ich mir unter Familie vor, wie wird Familie definiert?</p> | <p><u>Sprachliche Verknüpfung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - da - denn - deshalb - nur diesen Grund - deswegen - darum - weil | <p><u>Belegarten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Fakten - Erfahrungen - Expertenmeinungen - Analogie / Vergleich - (allg. anerkannte) Werte | <p>Versachlichung durch persönliche Eindrücke</p> <p>gedankliche Weiterführung (Aufforderung) der These.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Appell - Wunsch - Verbesserungsvorschlag - Fazit // schlussfolgern - Ausblick geeignet für den Schlussteil. |
| <p>Das Glückstreben führt viele Menschen ins Unglück,...</p> | <p>da sich viele Menschen auf dem Weg zum Glück überstürzen, das Glück überschauen und sich lieber das Glücksgefühl mit Glücksspielen aufbinden</p> | <p>So zeigt eine Statistik aus dem Jahr 2006, dass die meisten Menschen in der Glücksspiel-Branche Geld für Spielbanken, Automaten und Zahlenlotto ausgeben. Davon werden viele Menschen süchtig, verlieren ihr Geld und werden unglücklich</p> | <p>Zum Beispiel betrug der Umsatz der Glücksspielbranche im Jahr 2004 27,4 Mrd. €. Was eine Menge an verlorenem Geld ist.</p> <p>Deshalb sollte man auf dem Weg zum Glück auf Glücksspiele verzichten, sich auf das hier und Jetzt konzentrieren. Und sich mit dem Glücklichen schmecken, was man hat.</p> |

Materialgestützte Erörterung

Zitat: „Man weiß selten, was Glück ist, aber man weiß meistens, was Glück war.“

Von Françoise Sagan, Schriftstellerin, 1935 - 2004

| Merkmal | Glück | |
|------------------------------|--------------------|------------------------|
| Zeit | ist (Gegenwart) | war (Vergangenheit) |
| Wahrnehmung (Bewusstsein) | selten | meistens |

Das Zitat „Man weiß selten, was Glück ist, aber man weiß meistens, was Glück war.“ von Françoise Sagan, sagt mir, dass ich, wenn ich etwas in der Gegenwart hinnehme oder auch wahrnehme, es in der Vergangenheit oft mit Glück schätzen kann, das es so Geschehen ist.

Zum Beispiel: Wenn ich mit der Arbeit von Herr Heinisch fertig bin, mir aber beim kontrollieren auffällt, dass ich vergessen habe, doppelt zu unterstreichen. Dann bin ich glücklich, dass ich nochmal kontrolliert habe damit ich unterstreiche. Denn sonst gäbe es keine Punkte.

Als Lebensziel geben viele Menschen an, einfach nur glücklich sein zu wollen. Doch auf der Suche nach dem Glück geraten viele in ihr Unglück.



Schaubild Beschreibung:

Das Schaubild mit dem Titel: „...“,
das im Jahre ... von ... veröffentlicht wurde.
Handelt von

Im Schaubild sind ... Diagramme,
Fotos dargestellt, und werden durch ... (Hintergrund/
Farben) hervorgehoben.

Das Diagramm / e auf der ... Seite, handelt von ...

Insgesamt gesehen lässt sich ...

Ich bin der Meinung, dass

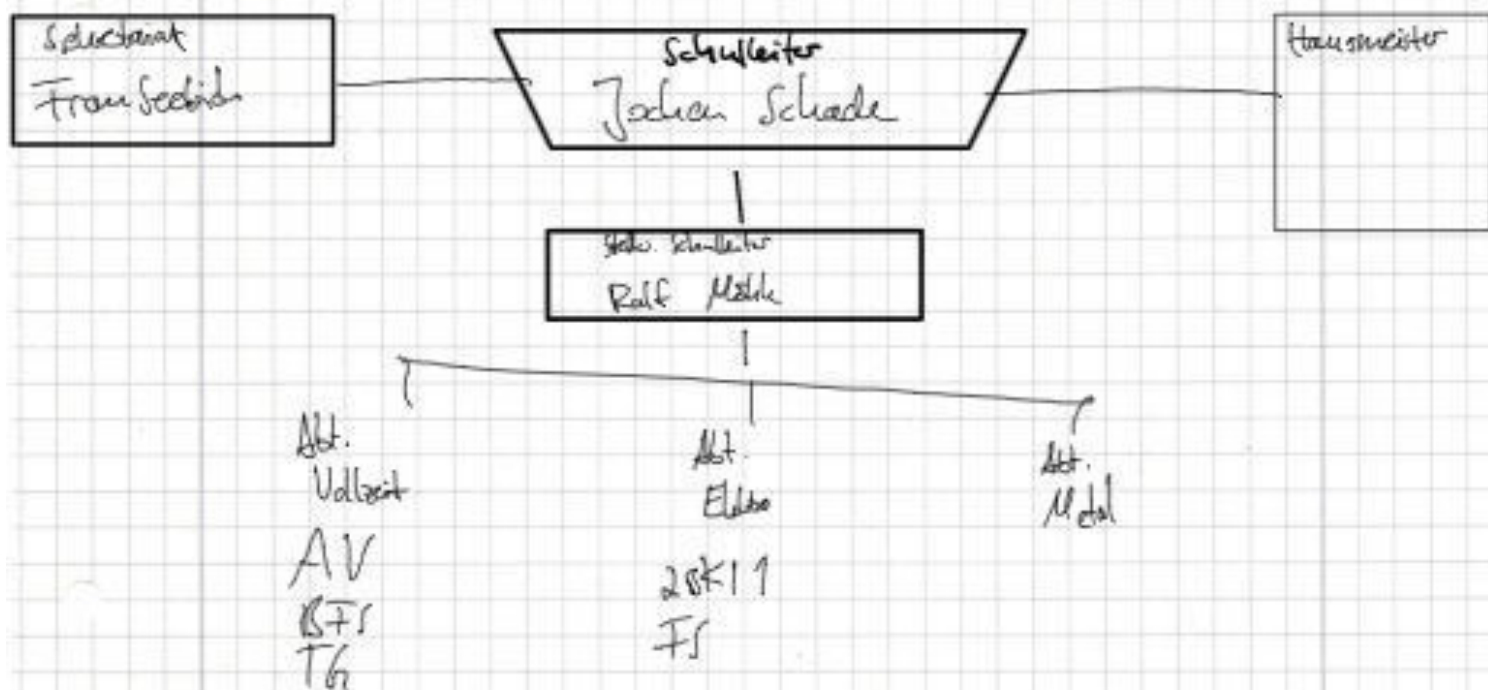
Ich finde es interessant ...

Schaubilder

- Kartographische Infografik
Information mit Raumbezug
(„Wo?“)

- Organigramm

Organigramm MESK



Ausdrücke zur Wiedergabe von Prozentwerten

| Wert | Wiedergabe |
|------|---------------------------------------|
| 100% | Jeder |
| 98% | Fast jeder |
| 80% | 4/5 |
| 75% | drei Viertel, drei von vier Befragten |
| 66% | Zwei Drittel, zwischen 3 Befragten |
| 60% | 3/5 |
| 52% | Etwas mehr als die Hälfte |
| 50% | Die Hälfte |
| 48% | Etwas weniger als die Hälfte |
| 40% | Mehr als 2/3 |
| 33% | Jeder dritte |
| 25% | Jeder 4te 1/4 |
| 20% | 1/5 |
| 16% | 1/6 |
| 10% | 1/10, ein paar |
| 2% | Fast niemand, einer von 50 |
| 0% | Niemand |

Werte, die nicht ganz rund sind, werden gerundet.

| Wert | Wiedergabe |
|---------|--|
| 19,8% | knapp ein Fünftel, fast jeder Fünfte, weniger als/ etwa 20 Prozent |
| 37,3 | |
| x | |
| x 49,9% | so gut wie die Hälfte beiden jeder zweite |

23

Aus welchen Ländern/Regionen werden überwiegend Cyber-Angriffe gestartet?



Homebase für Cyber-Attacks

